

Lichtenstein-Callberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sehdorf, Adlig, Bernsdorf, Nilsdorf, St. Egidien, Seirichsdorf, Marienau, Krudersdorf, Ortmanndorf, Witten St. Nicola, St. Jacob, St. Nicola, Stangendorf, Thurn, Niedereichen, Kubschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Nr. 164.

Samstagsausgabe
im Amtsgerichtsbezirk.

69. Jahrgang.
Sonntag, den 19. Juli

Wöchentliche Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

Fleischverkauf Sonnabend, den 19. Juli, auf den Kopf 150, bez. 75 Gramm. **Gastwirtsfleisch bei Härtig.**
Der Ortsnahrungsausschuß für Callberg.

Bekanntmachung, das Schützenfest betreffend.

Für die Dauer des diesjährigen Vogelschießens wird folgendes angeordnet:

1. Der Es- oder Trinkwaren feilbieten oder Schaubuden usw. aufstellen will, hat auf dem Rathause am

Sonnabend, den 19. Juli

von vormittags 8 bis nachmittags 2 Uhr hierzu um Erlaubnis nachzusuchen.

2. Ist das Aufstellen von Buden, das Musizieren mit Drehorgeln usw. außerhalb des Festplatzes verboten; Bier- und Branntweinausschank ist nur Inhabern besonderer Konzession gestattet.

3. Jede Art **Auspielung beweglicher Sachen** ist an die vorgängige Erlaubnis des unterzeichneten Bürgermeisters gebunden. Es wird über jede in dieser Beziehung erteilte Erlaubnis ein besonderer Erlaubnisschein ausgestellt, welchen der betreffende Unternehmer stets bei sich zu führen und auf Verlangen dem residierenden Polizeibeamten unweigerlich vorzulegen hat. Würfelspiele werden nur unter der Bedingung gestattet, daß bei einem Spiele nicht mehr als drei Würfel verwendet werden, daß diese Würfel mindestens je 1 1/2 Kubikzentimeter groß, von weißer Farbe und mit deutlichen schwarzen Punkten versehen sind. Das Auspielen darf nur nach einem für das Publikum deutlich sicht- und lesbaren Plane erfolgen. Die Gewinne sind sichtbar neben die betreffenden Gewinnnummern zu stellen. Bei Spielen mit Werten müssen alle ungeraden Nummern gewinnen, alle geraden dagegen verlieren.

4. müssen sämtliche Schau- und Verkaufsbuden mit einer deutlich sicht- und lesbaren Firma des Inhabers (Name und Wohnung) versehen sein.

5. müssen die Buden und Vergnügungsorte nachts 1/2 12 Uhr geschlossen werden.

6. ist das Umherfahren mit Kinderwagen auf dem Festplatz am Sonntag und Montag untersagt und

7. ist den Anordnungen der Polizeiorgane und der Wachtmannschaft der Schützengesellschaft unbedingt Folge zu leisten.

Zwischenhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Callberg, am 17. Juli 1919.

Der Bürgermeister.

Bezirksverband.
Nr. 989. M.

Anzeigepflicht bei Veräußerung von Brotfabriken, Bäckereien und Lebensmittelgeschäften, in denen mit Brot, Mehl oder Zucker gehandelt wird.

Gemäß Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 3. Juli 1919 wird angeordnet:

§ 1.

Werden Brotfabriken, Bäckereien oder Lebensmittelgeschäfte, in denen mit Brot, Mehl oder Zucker gehandelt wird, veräußert, so ist der Veräußerer verpflichtet, Tag und Stunde der Uebergabe spätestens acht Tage vorher hierher anzugeben.

In der Anzeige hat der Veräußerer ausdrücklich zu bestätigen, daß keine Fehlmengen an Brot, Mehl oder Zucker vorhanden sind, oder etwaige Fehlmengen aufzuklären.

§ 2.
Der Bezirksverband wird zur Uebergabe einen Beamten abordnen, der die ordnungsmäßige Uebergabe der Bestände an Brot, Mehl und Zucker überwacht und die Ursache etwaiger Fehlmengen feststellt.

§ 3.
Die Inhaber von Lebensmittelgeschäften, in denen der Kleinverkauf von Zucker betrieben wird, haben Listen zu führen, aus denen Name und Adresse der Personen ersichtlich sein muß, die ihre Zuckerkarte zur Belieferung angemeldet haben.

§ 4.
Zwischenhandlungen werden nach §§ 12 Ziffer 1, 17 Ziffer 2 der Reichsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 607/728) bestraft. R. L.-Nr. 726. Betr. a.

Ernteschätzung.

In den nächsten Tagen findet in den Stadt- und Landgemeinden des Bezirks eine Schätzung der Getreide-Ernte für jeden einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb statt.

Die Ortsbehörden sind verpflichtet, den Besitzern und Bewirtschaftern von Grundstücken Auskunft über die Höhe der Schätzung ihres Getreides zu geben. Gegen die Schätzung kann bis **spätestens zum 27. Juli 1919** schriftlich Einspruch unter Angabe der Gründe bei der Ortsbehörde erhoben werden, andernfalls die Einspruchsfrist erlischt.

Auf erhobene Einsprüche ist von den Ortsbehörden **sofort** eine Nachschätzung der Ernte vorzunehmen zu lassen und die Unterlagen hierüber sind unverzüglich an den Bezirksverband weiterzugeben.

Callberg, am 14. Juli 1919.

Freiherr v. Weich, Amtshauptmann.

Bezirksverband.
Nr. 833. Fe.

Nährmittel.

(Hauptverteilung).

I. Es gelangen im Auftrage des Landeslebensmittelamts auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung zur Verteilung:

In der Woche: V-Karte Für die versorgungs- Auf Kinder- Für Kinder- bis 4 Jahren: II auf: berechnete Bevölkerung:

v. 20.—26. Juli Marke E 3 250 Gr. Graupen M. III gr. Karte je 500 Gr. M. Crote Karte 3mleback,

v. 27. Juli bis

2. August Marke E 3 250 Gr. Nudeln
v. 3.—9. August Marke I 3 100 Gr. Kartoffel- stärke, 125 Gr. Graupen M. IV gr. Karte je 500 Gr. M. Drote Karte 3mleback,

v. 10.—16. Aug. Marke II 3 300 Gr. Roggen- mehlsuppe E rote Karte je 375 Gr. Panin- od. Kinder- gerstenmehl.

II. Wer sich in die Liste eines Konsumvereins hat eintragen lassen, wird von diesem beliefert.

III. Selbstverfolger mit Fleisch oder mit Butter, oder mit Gerste oder mit Hafer sind nicht bezugsberechtigt.

IV. Etwaige vom Landeslebensmittelamt noch zu gewährende Sonderverteilungen bleiben vorbehalten.

Callberg, am 17. Juli 1919.

Freiherr v. Weich, Amtshauptmann.

Kurze wichtige Nachrichten.

• Die Mehrheitssozialisten sind aus dem Berliner Volksgarten ausgetreten, da sie mit den Kommunisten und Unabhängigen wegen deren Verhalten nicht mehr zusammen arbeiten wollen.

• 15 000 Bergarbeiter von West-Yorkshire haben gestern abend infolge Abbruchs der Verhandlungen, welche mit den Bergwerksbesitzern über die Entscheidung der Kohlenkommission geführt wurden, die Arbeit niedergelegt.

• Die Londoner „Daily Mail“ meldet, daß die offizielle Anerkennung der neuen deutschen Staatsform in der Sitzung des englischen Kabinetts vom 14. Juli beschlossen worden ist.

• In Stettin und Stralsund hat gestern ein bürgerlicher Abwehrstreik gegen den Generalstreik der Arbeiter eingesetzt.

• „Daily News“ meldet: Der Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen beginnt am 18. Juli. In den ersten 14 Tagen werden 52 000 deutsche Gefangene nach ihrer Heimat befördert.

• Nach Haapas streiken neben den Bemannungen der amerikanischen Schiffe im New Yorker Hafen auch die Besatzungen der dänischen, holländischen, schwedischen und norwegischen Schiffe.

• Die Reichsmehrtruppen sind aus Hamburg bis auf eine etwa 6000 Mann zählende Militärpolizei versuchsweise zurückgezogen worden.

• Die Zeugenernehmung über die Polizeiherrschaft Eichhorns im Untersuchungsausschuß der Preussischen Landesversammlung ergab u. a., daß von einer aus Rumänien eingetroffenen Geldsendung auf dem Schlesienschen Bahnhof in Berlin durch Eichhornsche Sicherheitsmannschaften 5 bis 6 Millionen geraubt wurden.

• Wie wir hören, steht die Aufhebung des Belagerungszustandes in Stettin und den übrigen pommerschen Streikbezirken unmittelbar bevor, damit dürfte eine Beruhigung eintreten, eine weitere Ausdehnung des Erntearbeiterstreiks hat nicht stattgefunden.

Der Schleier soll gelüftet werden.

Amerikanische Forderungen an Wilson.

Verfailltes, 17. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in Washington berichtet, die Kommission des Senates für auswärtige Angelegenheiten habe eine Entschließung angenommen, welche verlange,

1. daß Wilson ihr eine Abschrift des Protestes übermittle, welchen Lansing, Bliss und Withe gegen die Klausel des Friedensvertrages betreffend Schantung erlassen hätten.

teilgenommen hatte, einen interessanten Vortrag über die Verhandlungen und gab kurze treffende Charakterbilder von den führenden Mitgliedern der Partei, durch die er sie seinem Zuhörer näher brachte. Er gab auch ein lebensvolles Stimmungsbild vom ganzen Parteitag. Die Zuhörer dankten dem Redner durch warmen Beifall. Herr Sträßel dankte dem Redner noch besonders und bat die Anwesenden, auch fernerhin im Parteiinteresse zu wirken und zu kämpfen unter dem alten Banner: Schwarz-weiß-rot.

Die Kriegaanleihen haben an den verschiedenen Börsen weiter eine beträchtliche Steigerung erfahren. Die größte Steigerung erfuhr sie an der Dresdener Börse. Dort stiegen sie am Mittwoch bis auf 84 1/2 Prozent, erfuhr später nur eine kleine Abschwächung. In Leipzig zogen sie ebenfalls an und die Berliner Börse notierte sie zeitweise mit 84 1/2 Prozent. Innerhalb der letzten Wochen haben sich die Kriegaanleihen um 10 Prozent gehoben.

Straßer Zusammenschluß des Handwerks. Der Zusammenschluß des Handwerks zu einer festen Organisation auch für den Bezirk Glauchau hat schon die Innungspräsidenten des Bezirks wie eine allgemeine Handwerkerversammlung in Glauchau beschließt, heute Abend soll auch hier eine derartige Versammlung im „Helm“ stattfinden, die sich hierüber schlüssig werden muß. Den klärenden Vortrag wird Herr Gewerbedirektor Müller-Glauchau halten. Ein abseitiger Besuch der hiesigen Handwerkerreise darf wohl erwartet werden, er ist dringend nötig.

Gersdorf. (Zu den Forderungen der Bergarbeiter) gehört bekanntlich auch die Gewährung von Urlaub. In Berlin fand eine Sitzung der Reichsarbeitsgemeinschaft für den Bergbau statt, in der dem Verlangen nach Urlaubserteilung von Arbeitgeberseite grundsätzlich zugestimmt wurde. Man erkannte an, daß die sofortige Einführung des Urlaubs einen erheblichen Förderungsausfall zur Folge haben würde. Es ist beschlossen worden, nach Klärung der Verhältnisse in den einzelnen Bezirken im September erneut über die Art und Weise der Durchführung der Urlaubsgewährung zu verhandeln.

Hohenstein-Ernstthal. (Angebliche französische Offiziere) hatten in einer hiesigen Baumschule größere Posten von Obstbäumen angekauft, die nach ihrer Angabe für die zerstörten Gebiete Frankreichs verwendet werden sollten. Der ganze Kauf war ein Schwindel und die Käufer wurden in Dresden verhaftet. Mehrere Baumschulbesitzer sind hierdurch schwer geschädigt worden.

B53. Hohenstein-E. (Die Leiche eines unbekanntes Mannes) wurde in einem Steinbruch auf der Langenberger Flur gefunden. Der Tote war etwa 50 Jahre alt und 1,60 m groß, bekleidet mit selbstgegrauener Hose und schwarzer Jacke.

Dresden. (Ein Opfer der Autoraferei) wurde Mittwoch vormittag auf der Hamburger Straße der 6 Jahre alte Sohn des in der Blumenstraße wohnhaften Tischlers Felix Kehl, der von einem in schneller Fahrt daherkommenden Kraftwagen überfahren wurde und auf der Stelle verstarb.

Gaumnitz. (Eine sogenannte Ruzschenkommission) die sich aus Industriearbeitern aus Coswig und Kötzl zusammensetzte, beschlagnahmte hier die einem Großhändler gehörigen Ruzschen und verkaufte sie für 55 Pfg. das Pfund. Später wurde der Pfundpreis auf 60 Pfg. erhöht. Der Händler und ein Sendarm konnte gegen die „Kommission“ nichts ausrichten. Der Erlös wurde an den Händler abgeführt.

Leipzig. (Ueberrfahren.) Das 4 1/2 Jahre alte Kind des in der Caloviusstraße 14 wohnhaften Kürschners Gehner lief beim Spielen mit anderen Kindern in einen vorbeifahrenden Straßenbahnwagen, geriet dabei unter die Schutzvorrichtung der Räder und wurde sofort getötet.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen und Auslandsdeutschen.

In der Frage der Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich finden in Bern Besprechungen zwischen den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz statt. Die Schweiz hat sich bereit erklärt, 300.000 deutsche Kriegsgefangene durch ihr Gebiet heimzuführen zu lassen. Es sollen täglich mit Ausnahme der Sonntage vier Züge gehen und zwar nicht, wie die Interniertenzüge, nachts, sondern bei Tage, damit den Heimkehrenden schon durch die Reise selbst eine erste Erquickung geboten wird. Die Internierung der noch in der Schweiz befindlichen 3000 deutschen Kriegsgefangenen wird in einigen Monaten ihr Ende erreichen.

„New York Herald“ meldet: Beim Schiffsamt haben mehr als 10.000 Deutsche und Oesterreicher Erlaubnis zur Heimreise erbeten. Etwa 4000 Pässe wurden bereits abgegeben. Ende der letzten Woche haben schon drei Dampfer mit Auswanderern die amerikanischen Häfen verlassen. Weitere Schiffe mit deutschen und österreichischen Auswanderern stehen abfahrtsbereit und gehen im Laufe dieser und der nächsten Woche nach Europa.

Bevorstehende Ankunft internierter Seeleute aus Amerika.

Am 15. Juli ist der Dampfer „Prinzess Matoika“ in Rotterdam eingetroffen. Von dort aus sind im Sonderzuge 746 Offiziere und Steuerleute der Handelsmarine, 160 andere Seeleute, 37 Frauen und 17 Kinder, insgesamt 960 Personen, nach Weßel weiterbefördert worden. Ein zweiter Sonderzug folgte am Mittwoch mit 947 Seeleuten. Von dem angekündigten Dampfer „Willohar“ sind weitere Nachrichten noch nicht eingetroffen, dagegen wird der Dampfer „Kursk“ als am 21. Juli in Rotterdam fällig gemeldet. Er hat an Bord 307 Männer, 78 Frauen und 91 Kinder, insgesamt 976 Personen aus Australien.

Amerika und die europäische Baumwollindustrie.

D. L. C. Das amerikanische offizielle Nachrichtenbureau macht bekannt, daß eine Kommission von 11 Mitgliedern von amerikanischen Baumwollindustriellen nach Europa geschickt worden ist, um an Ort und Stelle die Baumwollindustrien zu studieren und um dann die Resultate dieser Arbeiten einer Baumwollkonferenz vorzulegen, die im Oktober d. J. in New-Orleans tagen wird.

Fast alle Baumwollverarbeitenden Länder Europas sind in das Reiseprogramm dieser Delegation aufgenommen. Die früher auf dem Gebiet der Zentralmächte gelegenen Industrien sind nicht berücksichtigt. Das mag wohl daran liegen, daß man zur Zeit der Abreise der Delegation noch nicht über den Zeitpunkt unterrichtet war, der die Unterzeichnung des Friedensvertrages bringen sollte. Es ist sehr leicht möglich, daß jetzt die amerikanischen Gefährten nach Deutschland und Deutsch-Oesterreich mit ihrem Besuch beehren wollen. Der Zweck der Reise ist in folgenden Satz zusammengefaßt: „In dem es so die Gesichtspunkte der ausländischen Besucher kennen lernt, wird das Komitee, das mit der Organisation der Konferenz in New-Orleans beauftragt ist, am ehesten befähigt werden, die Weltbaumwollkonferenz auf der Basis vorzubereiten, die am meisten Erfolg verspricht. In allen Ländern, die Kommission besucht, wird sie vergleichsweise die Fabrikationsbedingungen mit Fahren der Industrie der betreffenden Länder besprechen. Es werden auch die europäischen Industriellen durch diese Gespräche ein Bild darüber bekommen, wie die einschlägigen Verhältnisse und Ansichten der Amerikaner gefallen.“

Der amerikanische Bericht, der die Öffentlichkeit über die Baumwolldelegation unterrichtet, kann nicht daran still

vorüber gehen, daß die japanische Textilindustrie während des Krieges hochgekommen ist und daß mit diesem neuen Faktor gerechnet werden muß. Im allgemeinen hat man bei der Durchsicht der amerikanischen Veröffentlichung den Eindruck, daß die Inszenierung dieser Reise dazu bestimmt ist, amerikanischen Textilinteressen zu dienen und daß man, wenn man über das eigene Programm definitio im reinen ist, dann versuchen wird, die Baumwollpflanzer in Ägypten und Britisch-Indien einzufangen. Anders hätte es ja keinen Zweck, von einer Weltbaumwollkonferenz zu sprechen!

Drahtloses Fernsprechen.

B53. Das Reichspostministerium teilt folgendes mit: Zu den Fortschritten, die in den letzten Jahren auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie, namentlich auch der drahtlosen Schnelltelegraphie, erzielt worden sind, hat sich vor kurzem insofern ein weiterer erfreulicher Erfolg gefügt, als es gelungen ist, das drahtlose Fernsprechen zu einem praktisch verwendbaren Verkehrsmittel auszugestalten. Die Erreichung dieses Zieles hat sich das Reichspostministerium deswegen besonders angelegen sein lassen, weil der drahtlose Fernsprechverkehr im Gegensatz zur drahtlosen Telegraphie kein ausgebildetes Personal für die Bedienung der Apparate erfordert und infolgedessen sich zur Nachrichtenübermittlung für weite Kreise mehr eignet. Nach dem neuesten Stande der Technik ist ein drahtloser Fernsprechverkehr jetzt tatsächlich möglich. Die auf diesem Gebiete gemachten Vorversuche haben zu einem günstigen Ergebnis geführt. U. a. ist vor kurzem versuchsweise mit Hilfe der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. (Telefunken) zwischen den großen Elektrizitätswerken in Rummelsburg und in Oberschöneweide eine drahtlose Fernsprechverbindung eingerichtet worden. Die Anlage ermöglicht ohne jede Drahtverbindung eine gute Sprechverständigung in beiden Richtungen. Der Anruf erfolgt durch einfaches Drücken auf einen Knopf. Bei der Gegenstation wird dadurch ein gut hörbarer, heller, summender Ton erzeugt.

Im übrigen besteht in der Abwicklung des Gesprächs gegenüber dem Fernsprechen mit Drahtleitung kein Unterschied. Die Mittel, mit denen die Uebertragung der Sprache erreicht wird, sind verhältnismäßig einfach. Sie bestehen in der Hauptsache aus einem sogenannten Röhrensprecher und einem Audionempfänger, beide äußerlich als Glühlampen erkennbar, die in besonderen Kästen untergebracht sind und während des Betriebes durch den elektrischen Spelestrom zum Leuchten gebracht werden. Durch den Röhrensprecher werden ungedämpfte elektrische Wellen von sehr hoher Schwingungszahl erzeugt, die beim Sprechen in das Mikrophon Verzerrungen erleiden. Diese werden im Empfänger aufgefassen und im Fernhörer als gesprochenes Wort zu Gehör gebracht. Bei jeder Station befinden sich zwei Luftdrähte (Antennen). Hierdurch wird es ermöglicht, daß bei den Sprechstellen gleichzeitig gehört und gesprochen werden kann. Nach den bei den Versuchen gewonnenen Erfahrungen ist zu hoffen, daß der Fernsprecher ohne Draht neben dem Drahtfernsprecher bald eine wichtige Rolle unter den Nachrichtenverkehrsmitteln spielen wird.

Bermischtes.

† **Elftausend Zentner Getreide verbrannt.** Aus Heidelberg wird gemeldet: Die Heftige Mühle in Bammatal ist durch Großfeuer völlig zerstört worden. Es verbrannten 11.000 Zentner amerikanisches Getreide. Der Schaden beläuft sich auf annähernd zwei Millionen Mark. Die Brandursache ist auf das Warmlaufen eines Motors zurückzuführen.

„Sofort auf den Grund zu gehen. Sie können sonst selbst Unannehmlichkeiten haben.“

„Aber, Herr...“

„Es verdammt erwidern, denn ein seitwärts gerichteter langgezogener Ton klang durch die Luft. Alle Erachten. Der Ton wiederholte sich.“

„Es ist ein Hund, der heult. Er ist einzuschließen, damit dringt seine Stimme nur unbedeutlich zu uns“, sagte Kempel sich erhebend. „Ich möchte wetten, daß es Barry ist, den sein Herr als nicht mitgekommen hat!“

„Nämlich! Dann hätte ihn der Herr doch nicht eingeschlossen! Tief Titus, der ganz bleich geworden war. „Aber der Herr hier hat recht — wir müssen nun doch unbedingt in der Villa drüber nachsehen.“

„Ich werde Karl zu einem Schloffer schicken“, sagte Rosina. „Aber ihr Vater meinte, daß dies zu lange dauern würde. Mit einem Sperhaken würde es ihnen wohl auch gelingen zu öffnen. Er besitzt deren mehrere.“

Tann forderte er Elias Kempel zum Nicken auf. „Da Sie doch jedenfalls mehr davon verstehen, als wir einfachen Leute. Wir ist der Schloffer ordentlich in die Besen gefahren. Gott gebe, daß wir nichts Schlimmes finden!“

Sie begaben sich nun alle nach der Villa „Schlucht“. Man brauchte dazu fast nur über die Straße zu gehen.

Das Gartentor war unversperrt.

„Es bleibt immer offen. Ich weiß gar nicht ob ein Schlüssel dazu überhaupt existiert“, erklärte der Wirt.

„Es ist ja auch, so lange ich denken kann, nie ein Einbruch in der Umgegend vorgekommen! Wir liegen dafür zu abseits.“

Kempel sah, während man den Garten durchschritt, nach Tannen aus. Aber ein Schweiterregen, der letzten niedergegangen war, hatte, wenn es überhaupt etwas derartiges gegeben hätte, alles ausgeblutet.

Das Haus war mit dem Sperhaken bald geöffnet. Tann, Treppe und ein paar Zimmer, die Titus rasch durchschritt, befanden sich in tadelloser Ordnung. Dabei kam man dem Denken des Durdes, das nun lauter wurde, näher.

„Hier ist des Herrn Schlafzimmer“, sagte Titus zu Kempel, vor einer Tür stehen bleibend. „Der Schlüssel steht außen und ist umgedreht, wie Sie sehen. Und doch ist Barry hier innen! Hören Sie nur, wie aufgeregert er jetzt kratzt — sicher ist er hungria. Aber bitte, treten Sie zuerst ein — ich fürchte mich so!“

Kempel sah ihn schief an. „Bovov?“

„A, weiß es nicht. Aber ich bin jetzt sehr überzeugt, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist.“

Das Gesicht des jungen Menschen zeigte in der Taturch nicht weiter.

Kempel drehte den Schlüssel um und drückte die Klinke vorsichtig nieder. „Nun Sie den Hund an, er kratzt mich nicht. Titus tat es, worauf ein freudiges Winseln folgte. Kempel und die andern traten ein.“

Schon der erste Blick zeigte, daß sich auch hier al-

les in vollkommener Ordnung befand. Das Bett war unberührt. Barry hatte das Kissen am Wandschloß angedrückt. Sonst fand sich nirgends etwas Auffälliges.

Rosina eilte fort, um für den ausgemachten Barry etwas zum Fressen zu holen. Die andern blieben in das obere Stockwerk hinauf — mit demselben negativen Erfolg.

„Wohi es läuft noch einen Raum, im Gang, wo wir noch nicht waren?“ fragte der Metzger.

„Nur meine Kammer“, antwortete Titus, der sich wieder beruhigt hatte. „Sie ist unten am Ende des Ganges neben Herrn Torwehens Garderobe.“

„Gut. Gehen wir auch noch dorthin“, entbied der Detektiv, der sich einigermaßen komvert vorlam.

„Aber als man Titus Kammer, die unversperrt war, öffnete, bligte es triumphierend in reinen Augen auf.“

Dort war nichts in Ordnung und schon der erste Blick zeigte, daß hier etwas seltsames im Werke war. Die Kleider und Wäsche lagen wie durch-magert. Das Bett war zerwühlt und blutbesetzt. Am Fuß davor lag ein großes Küchenmesser, welches gleichfalls blutspaten anwies.

„Hier ist ein Verbrechen besungen worden!“ sagte Kempel ernst. „Wem gehören die Kleider? Ihnen, Titus?“

(Fortsetzung folgt.)

† **Das Hochzeitsflugzeug.** Eine englische Flugzeugfabrik hat besonders bequeme und elegant ausgestattete Flugzeuge hergestellt, die in erster Linie zur Beförderung von jungen Eheleuten auf ihrer Hochzeitsreise dienen sollen. Bei der Heirat eines Mr. Hamilton trat dieses Hochzeitsflugzeug dieser Tage zum ersten Male in Tätigkeit. Als das junge Paar nach der Trauung die Kirche verließ, wartete in der Nähe ein Flugzeug; die Neuvermählten nahmen ihre Sitze in der Maschine ein, und fort ging es zu einem Ueberlandflug, der sie nach der Stätte brachte, wo sie ihre Flitterwochen verleben sollten. Die junge Frau brachte zu dieser Fahrt kein besonderes Flugkostüm, sondern konnte in ihrem Hochzeitskleid bleiben, denn das Hochzeitsflugzeug ist gegen Wind und Regen geschützt und die Sitze sind so bequem wie in einem Luxusautomobil. Auch für das Gepäck ist genügend Platz vorhanden.

† **Alle wollen leben!** Eine hübsche kleine Doktorgeschichte erzählt der bekannte schwedische Humorist Haffte 3. Ein Bauer sucht sich unpaßlich, sucht den Doktor auf und erhält dort die erforderlichen Ratsschläge, wie er sich verhalten soll. „Und nun bekomme ich auch ein Rezept“, sagt der Bauer zum Schluß. „Sie brauchen keins“, versteht der Arzt. „O doch! Davon muß der Herr Doktor leben!“ erklärt der Patient. Also gut, er bekommt und erhält sein Rezept und bezahlt dafür seine fünf Kronen. Geht dann damit zur Apotheke und läßt sich das Rezept herstellen, denn, so sagt er, der Apotheker muß auch leben. Dies vollbracht, schüttet er den Inhalt der Flaschen an der nächsten Ecke aus, denn, so schließt er seine Weisheit — ich will auch leben!

Gerichtssaal.

Zwickau. (Wegen einer strittigen Grenze) lebt der Handelsmann Ernst Louis Hercher in Lichtenstein schon seit vielen Jahren mit dem dortigen Lehrerinnefeminat in Fehde, die schon zu vielfachen Prozessen geführt hat. Im März ließ er sich verleiten, in eine zum Seminargrundstück gehörige Mauer mit Hammer und Meißel eine Lücköffnung von 1,5 Mtr. Höhe und 1 Mtr. Breite zu brechen, was zur Folge hatte, daß er vom Schöffengericht Lichtenstein wegen Sachbeschädigung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Diese Strafe wurde in Beachtung seiner Berufung auf 1 Monat Gefängnis herabgesetzt.

(Bei einem Festgelage) im „Braunen Koh“ in Hohenstein-E. entwendete die Wirtin D. einem Gaste, mit dem sie Zärtlichkeiten austauschte, aus der inneren Brusttasche seines Rockes eine Brieftasche mit 1400 Mark Inhalt. Die leere Tasche wurde kurz darauf hinter einem Schränkchen in der Gaststube gefunden. Die D. war wegen dieses Diebstahls vom Schöffengericht zu 3 Monaten Ge-

fängnis verurteilt worden. Die dagegen eingelegte Berufung wurde vom Landgericht Zwickau verworfen.

Die Lage auf dem Seidenmarkt und die Auskäufe der deutschen Seidenindustrie.

Die augenblickliche Lage der deutschen Seidenindustrie ist im allgemeinen als äußerst ungünstig zu bezeichnen. Ganz besonders schlimm sieht es in der Baumwollwaren-Industrie aus. Tag für Tag strömen große Mengen ausländischer Baumwollwaren ins Land, und die Regierung sieht ratlos zu. Wenn das nicht anders wird, dann geht die deutsche Baumwollindustrie rettungslos zu Grunde, und die Arbeiterschaft muß sich mit dem Gedanken vertraut machen, auswandern zu müssen. Natürlich würden es die lüchlichen, fleißigen Arbeiter sein, die sich im Auslande nach neuer Arbeit umsehen würden. Die anderen würden wie als Arbeitslose im Lande behalten.

Es muß mit aller Entschiedenheit gefordert werden, daß wir jetzt Rohstoffe statt fertiger Waren ins Land bekommen! Die bisher eingeführten Baumwollwaren sind nicht etwa billig. Die ausländischen Fabrikanten, die ihre Waren nicht nur nach Deutschland, sondern auch nach den Ländern der ehemaligen österreich-ungarischen Monarchie, nach dem Balkan, nach Polen u. a. nach den neutralen Staaten verkaufen, nutzen den allgemeinen großen Warenmangel aus das Größtmögliche aus und verlangen ganz fabelhafte Preise. Dazu kommt, daß auch hier im Lande ein ganz kolossaler Wucher mit diesen Waren getrieben worden ist. In der allerletzten Zeit ist allerdings ein leichter Rückgang der Preise zu beachten. Den ausländischen Fabrikanten werden die Waren nicht mehr ganz so toll ohne jede Rücksicht auf den Preis aus den Händen gerissen und sie haben jetzt hier und da die Preise etwas herabgesetzt. Und auch unsere Importeure und Händler müssen sich jetzt infolge des gesteigerten Angebots mit kleineren Gewinnen begnügen.

Da jedoch der Bedarf in Baumwollstoffen in allen Ländern immer noch sehr groß ist und in den Entente-Ländern die Geschungskosten infolge der durchgeführten erheblichen Mehrforderungen der Arbeiter bedeutend höher geworden sind, ist mit einem weiteren Sinken der Preise — von kleinen Schwankungen abgesehen — vorläufig kaum zu rechnen.

In Wollstoffen ist das ausländische Angebot bisher verhältnismäßig gering und die Preise sind so hoch, daß nur die Wenigsten in der Lage sein werden, sie zu kaufen. Die Einkleitung der Millionenheere hat verartig hohe Anforderungen an den Wollmarkt gestellt, daß nirgends mehr große Vorräte vorhanden sind, und die Wollpreise sind auch in den Entente-Ländern ganz ungewöhnlich hoch.

Die jetzt angekündigte Verteilung der noch im Besitze des Reiches befindlichen Waren und Rohstoffe wird ohne Zweifel eine bedeutende Erleichterung bringen aber es kann schon jetzt gesagt werden, daß diese Vorräte nicht genügen werden, um den Bedarf für den Winter zu decken. Die bisher zugewiesenen Mengen sind nahezu vollständig aufgebraucht. Man wird im Herbst wieder zu Waren aus den sogenannten Wollgepinnsten (Stapelfaser und Woll-, Baumwoll- oder Seidenabfällen) und Kunstwolle zurückgreifen müssen. Die jetzt zu beobachtende Nervosität gegenüber diesen Waren ist unbegründet. Da die Arbeitstöne infolge fortwährend neuer Forderungen der Arbeiter dauernd im Steigen sind, ist mit einem Preisrückgang nicht zu rechnen. Alle die in den letzten Wochen durchgeführten Mehrforderungen der Arbeiter, besonders der Färber, machen durchschnittlich 1,00 Mk. bis 1,20 Mk. pro Meter aus. Dabei sind für den 15. Juli schon wieder neue ganz erhebliche Lohnforderungen angekündigt.

Die Aussichten für die Industrie sind demnach die, daß in den Baumwollbezirken die Webstühle bald nahezu voll-

ständig zum Stehen kommen werden, in demjenigen Bezirken aber, die früher wollene und halbwoollene Stoffe hergestellt haben, mit einer leidlichen Beschäftigung gerechnet werden kann.

Inseratenannahme nur bis 10 Uhr vormittags

Kirchennachrichten für Lichtenstein
Sonntag nach Trin. d. 20. Juli vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier (Koch).
Bereinsnachrichten.
Christl. Verein junger Männer: Sonntag früh 8 Uhr Morgenpsalmgebet ab Lauparkt. Lieberbücher mitbringen!

Kirchennachrichten für Callenberg.
Heute Freitag 8 Uhr Hespervorbereitung. 9 Uhr Bibelkränzchen.
Sonntag 9 Uhr Predigtgottesdienst über Apostelg. 5:34—42 (Neutralität in Glaubenssachen?).
11 Uhr Kindergottesdienst.
1 1/2 Uhr Relig. Diskussionsabend, „Das Kirchenaustrittsgesetz und damit Zusammenhängendes.“
Montag 8 Uhr Gesangsmittingenverein.
Dienstag 9 Uhr Jungfrauenverein.
Mittwoch 9 Uhr landeskirchl. Gem. Ges. 5—7 Uhr Konfirmandenstunden.
Donnerstag 8 Uhr Sänglingsverein.
Freitag vorm. 9 Uhr Feiern des hlg. Abendmahls. Anmeldung tags vorher.
5—7 Uhr Konfirmandenstunden.
8 Uhr Hesper-Vorbereitung.
9 Uhr Katechismus-Bibelstunde („Vom Vater in Ewigkeit geboren“).

Kirchennachrichten für Wollitz.
Sonntag, den 20. Juli Kirchenvisitatio.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Stationsansprache des Herrn Oberkirchenrat Neumann.
11 Uhr Kindergottesdienst.
1 1/2 Uhr Jugendgottesdienst.
4 Uhr Besprechung mit den Hausvätern, zu der auch die Hausfrauen herzlich eingeladen sind, in Mehlhorns Gastwirtschaft zum „Hälschlöcher“.
Abend 8 Uhr Sänglingsverein.
Donnerstag, den 21. Juli Jungfrauenverein.

Kirchennachrichten für Bernsdorf.
Sonntag nach Trinitatis, den 20. Juli, vorm. 9 Uhr Segensgottesdienst.

Kirchennachrichten für Gohndorf.
Sonntag, d. 20. Juli, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Zu gleicher Zeit im Jugendheim Kindergottesdienst für 1. und 2. 1 1/2 Uhr für 4. u. 5. Schuljahr. Früh 4 Uhr Morgenpsalmgebet des Jungfrauenvereins. Sammeln im Jugendheim. Nachm. 3 Uhr Gemeindefestessen in der Kirche. Vortrag von Pfarrer Rudolph, Chemnitz-Hilbersdorf über „Col. 3, 1—11 mit Christo auferstanden.“ Abend 8 Uhr Evangelisation für Jung und alt im Jugendheim über das Thema: „Stellvertretendes Vatergeheim.“
Montag, d. 21. Juli, abends 8 Uhr Jugendbund.
Dienstag abends 8 Uhr Jungfrauenverein.
Mittwoch abends 8—9 Uhr Katechismusstunde, 9—10 Uhr Singstunde.
Freitag abends 1/2 9 Uhr Betstunde.

Priv. Schützen-Gesellschaft Lichtenstein.
Heute Sonntag abends 8 Uhr
Versammlung.
Wichtige Tagesordnung. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Das Direktorium.

Landwirtschaftlicher Verein Lichtenstein-Callenberg.
Heute Sonntag abends 8 Uhr
Versammlung
im „Weißen Koh.“
Der wichtigen Tagesordnung halber ist das Erscheinen aller Mitglieder im eigenen Interesse erforderlich.
D. S.

Im Herentessel bei Gyalons.
Kriegsabenteuer v. G. Hendemarch, à 50 Pfg.
Die Leuchttafel.
Erste und bessere Erzählungen von G. Hendemarch à 1.—Mark.

Der Landjäger.
Sachsens Soldatenlieder gesammelt v. G. Hendemarch à 25 Pfg.
zu haben in der „Tageblatt“-Druckerei.

Gesucht: Burschen und Mädchen
im Alter von 14—20 Jahren in die Landwirtschaft für hier und auswärts.
Nächster Transport am 28. 7. 1919.
Grubenarbeiter
Zu melden sofort beim
Bezirksarbeitsnachweis der Amtshauptmannschaft Glauchau.
Königsstraße 3, Fernruf 33.

Die Meggendorfer Blätter
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie
Vierteljährl. 13 Nrn. nur K 6.40, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag K 7.20. — Einzelne Nummer 64 h.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Proband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur K 2.— kostet. Gegen weitere 30 h für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perussastrasse 5 zu beziehen.

Hotel Modes, Rödlitz.
Heute Sonntag, den 19. Juli von nachm 6 Uhr an:
Grosse öffentliche Ballmusik,
gespielt von der Lichtensteiner Stadt-Kapelle.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **E. Modes.**

Gasthaus „Zur Krone“ Heinrichsdorf.
Heute Sonntag
grosse öffentliche Ballmusik.
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens geforgt.
Es ladet ergebenst ein **Hermann Kunze.**

Klub der Landwirte.
Freitag, den 25. Juli nachmittags 4 Uhr
Versammlung
im „Lindenhof“ zu Glauchau.
Tagesordnung: Arbeiter- und Wirtschaftsfragen.
Arno Leitzold.

Einen Posten
Triumph-Sensen
in bekannter vorzügl. Qualität empfehlen billigst
Niebus & Bittner.
Rechnungsformulare
hält vorrätig
Die „Tageblatt“-Druckerei.

Für die uns anlässlich unserer **VERLOBUNG** erwiesenen Aufmerksamkeiten **danken**
wir, zugleich im Namen der Eltern, herzlichst,
Elsa Landgraf, Richard Helm,
Hohndorf (Bez. Chemnitz), Juli 1919, **Mittweida,**

Die Zeitungsblätter
Nr. 165
Die Zeitungsblätter
Auslandsmehl
85 Pfg. Die Hälbogen ausgeklebt auf abzuliefern.
Haferflocken, Abverfoger sind in Butter, Abschnitt Wagner, Nr. 6 2132 bis Ende B
Verkaufsstelle lag in Päckchen Wachsruiter 1
Gemüsekonzern 0,85 Mk., junge 1,60 Mk., Klipp 3,60 Mk. Zitronlegung der Brotk 1 Flasche, über 3 Stüb
Bekanntmachung ungültig. Die Häm bis Montag Mittag
Verkauf von U 17 Pfg. (Dieser Marke 4 zuviel ge

Kurze w
Für die großen nischen Mittwoch ab
* Die aus Newy...
Deutsch-amerikanischen...
teile, Deutschland bei...
wird und wollen Be...
eigere Heimat schid...
* Die „Times“ in...
Paffen sind vom 25...
der sibirischen Front...
zu finden
* Der Belagerungs...
mehr in aufzubrechen...
Wegenheit sind becu...
* Mit „Chicago“...
ten Ausfahrt für die...
wie ein Engländer...
hätten ein Krantof...
* Eine Newyorter...
sche Pant im Namen...
Amerika 15.7 ein gr...
nach Witebsk von...
stehend.
* Pant „Arant“ 3...
Central“ aus Paris...
ne bei Landgang b...
bebuna der Blockad...
Vollschiff, das Wiert...
* Die Belagerung...
te aufrecht sind, ic...
bekannt wird, nicht...
deutschen Bedingungen

Deut
Dresden. (Zachse...
ne.) Zu einer Ausp...
Mit den Führern der...
Städte und Gemeinbe...
war man allgemein...
Vollständiger Uebernah...
das Reich mit Quoten...
und Gen. inden, sow...
der Landes inanderv...
für die Gemeinden i...
ten und daher ab...
finanzielle Bewegung...
weit bestimmern wi...
eigenen Grundsätzen